

19.6.09

RHEINTAL

Radtour in die Vergangenheit

Teilnehmer besuchten Stätten der Zwangsarbeit in Troisdorf

Von MIRA STEFFAN

TROISDORF. „Wir sollten uns hüten vor solch allgemeinen Sätzen wie: Den Zwangsarbeitern im Dritten Reich ging es gut oder den Zwangsarbeitern ging es schlecht“, mit diesen Worten eröffnete Norbert Flörken, Historiker und Kenner der Troisdorfer Stadtgeschichte, eine ganz besondere Fahrradtour. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Troisdorf hatte zu einer Fahrt in die deutsche Vergangenheit eingeladen. 20 Radfahrer machten sich unter Markus Schäfers Leitung auf die Spurensuche der Nazi-Diktatur in Troisdorf. Die 20-Kilometer-Strecke führte vom Treffpunkt Wilhelm-Hamacher-Platz weiter in die Innenstadt über Sieglar nach Oberlar und wieder zurück. Dabei ließ Norbert Flörken die Geschichte lebendig werden. Aufgrund des Arbeitskräftemangels im nationalsozialistischen Deutschland wurden ab 1942 Millionen von Menschen aus den besetzten Gebieten zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert. Ebenfalls zur Zwangsarbeit herangezogen wurden Kriegsgefangene. In Troisdorf arbeiteten sie bei Dynamit Nobel, den Klöckner Mannstaedt Werken, in mittelständischen

Unternehmen und in der Landwirtschaft. Schlechte Behandlung unter menschenunwürdigen Bedingungen gab es dabei ebenso wie fairen Umgang. „Es existieren Augenzeugenberichte, in denen

nachzulesen ist, dass bei Dynamit Nobel ein Belgier halb tot geprügelt wurde“, erzählte Flörken. Anders dagegen erging es den französischen Kriegsgefangenen bei Bauer Quadt in Sieglar. „Er behandel-

te sie gut und besuchte sie nach dem Krieg sogar in ihrer Heimat“, so Flörken. Letzte Station der Tour war der Oberlarer Friedhof. Hier referierte Flörken über das Los der russischen Kriegsgefangenen.



„Zwangsarbeit im Dritten Reich“ war das Thema einer ungewöhnlichen ADFC-Radtour. Historiker Norbert Flörken (Mitte) führte die Teilnehmer sachkundig. (Foto: Steffan)